

# JAHRESBERICHT 2018

VEREIN ZUGER JUGENDTREFFPUNKTE



# Organe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 1.1. 2019)

---

Vorstand	Thomas Hahn Susanne Giger Urs Rust Ermin Trevisan Lea Hägi Martin Brun Remo Felix Mark Fenner Ivo Hunn Peter Vögele Rolf Kalchofner Etienne Schorro Lisa Palak-Otzoup	Präsident, Vorstandsdelegation Vorstandsdelegation Vorstandsdelegation Vorstandsdelegation Vorstandsdelegation Delegierter KKG Zug  Geschäftsleitung Bereichsleitung «i45» Bereichsleitung «Jaz»	
Revisionsstelle	Urs Nideröst, unitreu Baar		
Ombudsstelle	Philipp Röllin		
Vorstandsdelegation	Thomas Hahn (Vorsitz), Susanne Giger, Urs Rust, Ermin Trevisan, Lea Hägi		
Geschäftsstelle	Rolf Kalchofner (Geschäftsleiter), Benjamin Räber (Administration)		
industrie45	Etienne Schorro (Leitung), Roos Korteweg, Sarah Montani, Benjamin Schoenacker, Salome Wütschert-Wieler (Jugendtreff Herti)		
Jugendanimation Zug	Lisa Palak-Otzoup (Leitung), Conny Egger, Patrick Leemann, Laura Schillig		
Adressen	Jugendkulturzentrum industrie45 Industriestrasse 45 6300 Zug	Telefon E-Mail www.i45.ch	041 761 26 42 contact@i45.ch
	Jugendanimation Zug Kirchenstrasse 7 6300 Zug	Telefon E-Mail www.jaz-zug.ch	041 761 54 34 jaz@zjt.ch
	Verein Zuger Jugendtreffpunkte Kirchenstrasse 7 6300 Zug	Telefon E-Mail www.zjt.ch	041 760 07 64 info@zjt.ch

# Aus dem Inhalt

---

<b>Editorial</b>	<b>Seite 2</b>
<b>2018 war wieder einmal ein LV-Jahr</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Die industrie45 als Ort für Experimente</b>	<b>Seite 4</b>
<b>I45 ausser Haus</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Der Laden brummt</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Begegnung schaffen ist seit 15 Jahren unser Ding</b>	<b>Seite 18</b>
<b>Die Jaz ist ein Mikrokosmos, offen für alle</b>	<b>Seite 22</b>
<b>Partizipation</b>	<b>Seite 23</b>
<b>Neustart im Jaz-Team</b>	<b>Seite 24</b>
<b>Für die Jugend am Ball seit 15 Jahren</b>	<b>Seite 26</b>
<b>Bericht Jugendtreff Herti</b>	<b>Seite 30</b>
<b>Finanzen – Budget und Rechnung sind als Faltblatt diesem Jahresbericht beigelegt</b>	

Mitfinanziert durch die Gemeinden Zug, Baar, Steinhausen, Menzingen, Walchwil, Risch-Rotkreuz, sowie die katholischen Kirchgemeinden Zug und Baar und die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zug

# Editorial

---

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit grosser Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass wir im Jahr 2018 eine im Vergleich zu 2017 höhere Nachfrage zur Nutzung unserer Angebote und Räume verzeichnen durften. Den erhöhten Bedarf junger Menschen nach geeigneter Infrastruktur für selbstorganisierte Aktivitäten sowie Veranstaltungen konnten wir dank unserer schlanken Organisation erfolgreich verarbeiten.

Somit konnten auch im letzten Jahr von unseren Nutzerinnen und Nutzern wieder verschiedenste Ideen und Anliegen realisiert, Erfahrungen gesammelt, Kontakte geknüpft und Kompetenzen erweitert werden.

Im vergangenen Jahr standen für unseren Vereinsvorstand die Vorbereitungen zur Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zug im Mittelpunkt. Zusammen mit der Abteilung Kind Jugend Familie haben wir die Leistungsvereinbarung für die Jahre 2020-2023 ausgearbeitet. Im Januar 2019 wurde der entsprechende Stadtratsantrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) der Stadt Zug vorgelegt. Nachdem sich die GPK eingehend mit den Unterlagen und dem Antrag zur neuen LV beschäftigte, wurde «unser» Antrag mit einstimmiger Empfehlung dem Grossen Gemeinderat (GGR) der Stadt Zug zur Abstimmung überwiesen. Vom GGR wurde der Antrag im Februar 2019 mit einer grossen Mehrheit über alle Parteien hinweg angenommen. Somit können wir unsere wichtige Arbeit für weitere vier Jahre fortführen. Für diesen grossen Vertrauensbeweis danke ich herzlich den Mitgliedern des GGR, den Mitgliedern der GPK, dem Stadtparlament, dem Bildungsdepartement und der Abteilung Kind Jugend Familie.

Dank der dadurch entstandenen Planungssicherheit in finanzieller Hinsicht, kann sich der Vorstand und die Vorstandsdelegation ab 2019 um die Nachfolge des langjährigen Geschäftsführers, Rolf Kalchofner, kümmern, damit per Mitte 2020 eine reibungslose Übergabe gewährleistet ist.

Jetzt wünsche ich Ihnen wieder viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Jahresberichtes mit interessanten Einblicken in die theoretische und praktische Arbeit der Bereiche Jugendanimation Zug (Jaz), Jugendkulturzentrum i45 und des Jugendtreff Herti. Ich danke allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern für die Gestaltung und Nutzung unserer Angebote. Für ihre finanzielle Unterstützung und ihr grosses Vertrauen in unsere Arbeit danke ich der Stadt Zug, den Gemeinden Baar, Steinhausen, Menzingen, Walchwil, Risch-Rotkreuz, den katholischen Kirchgemeinden Zug und Baar und der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Zug.

Thomas Hahn, Präsident

Die Hauptfinanzierung des Vereins für sein Engagement im Bereich der offenen Jugendarbeit wird seit Jahrzehnten durch die Einwohnergemeinde Zug geleistet.

Während der Verein in früheren Zeiten jährlich bei der Stadt die Geldmittel beantragen musste, wird seit Ende der 90-er Jahre jeweils über eine Leistungsvereinbarung (LV) mit einer Laufzeit von vier Jahren verhandelt. In der Vereinbarung ist auch die Finanzierung geregelt. Schliesslich entscheidet das Stadtparlament mit Ja oder Nein über den entsprechenden Stadtratsantrag. Ende 2019 läuft unsere aktuelle LV aus.

Die Bildungschefin Vroni Straub und ihre zuständigen Verwaltungsstellen waren sich mit der Vereinsführung einig, das Geschäft möglichst im ersten Quartal '19 in den GGR zu bringen.

Für Fabian Büechi (er bekleidet seit Herbst 2017 die Fachstelle für Soziokultur beim Bildungsamt) war es das erste und für mich das letzte Mal, als wir im Verlauf von 2018 den Bericht und Antrag für den Stadtrat erarbeiteten. An dieser Stelle einen Dank an Fabian für die angenehme und zielorientierte Zusammenarbeit.

Im Oktober beschäftigte sich der Stadtrat mit unserem Geschäft und überwies es in der Folge mit Empfehlung zur Annahme dem Parlament.

Ich erlaube mir jetzt, das eigentliche Berichtsjahr zu verlassen und komme noch auf die ersten zwei Monate von 2019 zu sprechen. In der zweiten Januarhälfte beriet bereits die GPK über den Antrag. Seitens des Vereins ZJT nahmen Vereinspräsident Thomas Hahn und ich gerne die Möglichkeit wahr, der GPK für Fragen zu «unserem» Traktandum zur Verfügung zu stehen.

Ich bin ja «amigs» immer etwas nervös im Vorfeld einer GPK-Sitzung, obwohl das eigentlich nach all den Jahren beim ZJT Routine sein sollte. Vermutlich ist das vergleichbar mit dem wiederkehrenden Lampenfieber eines Schauspielers vor dem Auftritt.

Jedenfalls freute mich die sachliche Diskussion an der Sitzung. Dass einem Kommissionsmitglied auffiel, dass der Verein ZJT streng genommen 4'000 Fr. weniger für die eigentliche Arbeit erhält, als im Antrag deklariert, vermochte mich

seine Dossierfestigkeit doch etwas zu verblüffen, obwohl ich schon von früher weiss, dass sich die GPK-Mitglieder recht fundiert mit der Materie beschäftigten, was ich an ihnen sehr schätze.

Als keine Fragen mehr an den ZJT gestellt wurden, verabschiedeten sich Thomas Hahn und ich, während die GPK das Geschäft weiter erörterte und, wie wir später erfuhren, es mit einer 7:0-Empfehlung zur Annahme durch den GGR abschloss.

Dass die GPK auch noch einen Antrag um Aufstockung des Jahresbeitrages um 4'000 Fr. guthiess, verdanke ich der Kommission gerne und werte dies auch als Anerkennung der Arbeit des Vereins ZJT.

Ende Februar nahm ich – bereits schon traditionsgemäss, wenn es um den Verein geht – an der GGR-Sitzung teil, an der «unser» Antrag traktandiert war. Mit dem schönen Resultat von 33:3 Stimmen für den Antrag, die LV mit dem Verein ZJT von 2020 bis 2023 zu erneuern, folgte der Rat der GPK-Empfehlung, inklusive der Mittelaufstockung um 4'000 Fr.

Ich möchte mich beim Zuger Stadtparlament herzlich bedanken für den Entscheid, der uns unsere Arbeit weiter machen lässt, aber auch für die verschiedenen Voten, aus denen ich eine recht breite Akzeptanz für den Verein ZJT über alle Parteien hinweg entnehmen konnte.

Merci.

Rolf Kalchofner, Geschäftsleitung Verein ZJT

# Die industrie45 als Ort für Experimente – Ausprobieren, professiona

---

Die Geschichte der industrie45 ist bereits 36 Jahre alt. Ich hatte das Glück, eine lange Zeit, sowohl als Jugendlicher, als auch als Mitarbeiter in der industrie45 verbracht zu haben. Bereits 1996 durfte ich meinen ersten Proberaum im Obergeschoss einrichten. Ich erhielt Einblicke von Seiten der Benutzer und auch der Mitarbeiter sowie vom Verein ZJT. Dies hilft mir heute bei der Leitung der i45 sehr.

Meinen Job zu erklären, ist genau so schwierig wie damals, als ich noch in die i45 ging, um Musik zu machen und Events zu organisieren. Die Frage: „Was machst du eigentlich dort?“ lässt mein Gehirn fast vor Ideen platzen. So viele Dinge gibt es, die ich nennen könnte.

Als Jugendlicher habe ich die Freiheit geschätzt, welche wir im Haus genießen durften. Dies hat schon immer Haus und Team ausgezeichnet. Ideen waren willkommen und wir durften im Haus Veränderungen vornehmen.

Das Haus lebt auch während der Zeit, in der keine Veranstaltungen stattfinden. Unter der Woche finden sich verschiedenste Gruppen im Haus ein, von Künstlern über Musiker bis zu den Fotobegeisterten in unserem analogen Labor im Obergeschoss. Und während der Pausen treffen sie sich und diskutieren im Club. Der Club ist die Stube des Hauses. Da wird diskutiert und Kraft getankt für die weitere Arbeit. An der Stimmung im Club kann ich ablesen, ob grosse Projekte anstehen und ich finde auch neue Leute, die an Projekten teilnehmen möchten.

Auch damals habe ich dort viele Jugendliche kennengelernt, mit denen ich heute noch zu tun habe. Wir haben zusammen Konzerte oder Partys geplant und durchgeführt, bauten unser Tonstudio aus und vieles mehr.

Als junger Mitarbeiter der industrie45 in den frühen 2000ern, empfand ich diese Atmosphäre im Club essentiell, um Leute für Ideen zu begeistern und mit ihnen neue Projekte zu entwickeln.

Man kann schwer ein Projekt anfangen, wenn sich keine Jugendlichen dafür begeistern lassen. Noch besser ist es, wenn Projekte direkt von Jugendlichen vorgeschlagen werden. Es

sind meist Jugendliche, die das Haus bereits kennen, welche mit neuen Ideen auf uns zukommen. So haben wir die Gruppen- und Proberäume immer als Nährboden für neue Projekte und Ideen gesehen. Man muss auch immer im Kopf haben, dass die Jugendlichen ihre Freizeit bei uns freiwillig verbringen. Die Verbindlichkeit, mit der sie Projekte angehen, liegt in ihrem eigenen Ermessen und kann von uns nicht eingefordert werden.

Irgendwann konnte ich besser erklären, was meine Arbeit beinhaltete, nebst der Betreuung von Konzerten und Partys an den Wochenenden. Die industrie45 ist so etwas wie ein Berufsberatungszentrum, jedoch mit dem Unterschied, dass man die verschiedenen Jobs gleich ausprobieren kann, also vielmehr eine Art Berufserfahrungszentrum. Man kann sich als Tonmeister, Konzertveranstalter, Videokünstler, Fotograf, Moderator, Musiker, Koch, Eventorganisator, Innendekorateur und vieles mehr betätigen.

Heute ist für mich klar, die industrie45 ist als Jugendkulturzentrum der Stadt Zug ein Ort der seine Angebote immer wieder verändert. Echte Partizipation bedeutet, dass ein Angebot entsteht und bestehen bleibt, solange es von Jugendlichen getragen wird. Events aller Art werden immer dazugehören, aber Proberäume, Radio, Café, Bars etc. werden kommen und gehen ... und manchmal auch wiederkommen. Ein Beispiel: Zuger Jugendliche betreiben aktuell in der industrie45 ein analoges Fotolabor, welches für alle Interessenten offen ist. Das ist auch beim Radio so, das, einst angeschoben als Projekt, zu einer eigenständigen Organisation geworden ist und schon manchen Schulklassen zu mehr Medienkompetenz verholfen hat. Fotolabor und Radio sowie auch die Bands in den Proberäumen ergeben zu uns und auch untereinander Kontakte, aus denen häufig neue Ideen und Projekte generiert werden.

Sobald aber ein Raum nicht mehr genutzt wird, sind wir offen für neue Ideen.

Je mehr unter der Woche in den Nebenräumen läuft, desto vielfältiger wird das Pro-



## ... Die industrie45 als Ort für Experimente – Ausprobieren, professio

---

gramm am Wochenende. Wir machen dieses Angebot von Konzerten, Theatern und Partys möglichst, indem wir den Jugendlichen helfen, ihre Ideen umzusetzen. Für einige aus Zug mag das Angebot nicht das richtige sein, aber darauf haben wir wenig Einfluss. Auch die Besucher der Konzerte gehören in den Kreislauf. Wird ihr Interesse am Angebot geweckt, können sie durchaus zukünftige Veranstalter oder Betreiber eines neuen Angebotes werden.

Für mich als Leiter der industrie45 ist es wichtig, immer wieder das Haus zu öffnen und Platz für Neues zu machen. Alteingesessenes muss deshalb auch immer mal wieder überprüft werden. Sind die Nutzer oder Anbieter nicht schon zu alt für die industrie45? Gibt es noch Interessenten für das Angebot? Haben sich die Anbieter professionalisiert und könnten sie sich deshalb selbstständig machen? Es ist möglich, ihnen aufzuzeigen, wie sie ihren Weg weiter gehen können (oder sie beschliessen, ihre Aktivitäten einzustellen). So können wir neuen Jugendlichen und ihren Projekten Platz anbieten. Das kann manchmal bei den älteren Aktiven auch zu einem Bruch mit uns führen, doch in der Regel können wir dankbare, junge Erwachsene in die Welt entlassen, die wissen, wie sie Ihre Ideen umsetzen können.

Passend zum Thema zitiere ich den Dachverband der offenen Jugendarbeit (DOJ), welcher schreibt:

«Prinzip der Partizipation. Dieses Prinzip beschreibt die Arbeits- und Umgangsform mit Kindern und Jugendlichen. Es zielt auf Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung. Die Bedingungen, unter denen Offene Kinder- und Jugendarbeit konkret stattfindet, müssen in jeder Einrichtung im Aushandlungsprozess mit den Beteiligten eigens entwickelt werden. Wegen der fehlenden bürokratischen, formalen Bestimmungen, auf Grund der Freiwilligkeit des Komens und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen, muss immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte daraus hervorgehen und wie diese methodisch zu realisieren sind.»

Aus: «Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz – Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen.» <https://doj.ch/wp-content/uploads/Grundlagen-Fachpersonen.pdf>

Natürlich kann man Jugendlichen auch Angebote machen und diese können sich dann entscheiden, mitzumachen oder nicht, gegebenenfalls auch mitentscheiden oder gar mitgestalten. Allerdings ist dies nicht ein Schwerpunkt unseres Arbeitsverständnisses.

Angebote bieten wir nur an, wenn es triftige Gründe gibt, um bspw. wieder einmal einen Anstoss zu geben, aber im Grunde genommen freuen wir uns sehr, dass dies selten nötig ist, denn wir unterstützen die Jugendlichen lieber bei der Umsetzung ihrer eigenen Ideen.

So bestimmt der seit 1974 in den Statuten des Vereins ZJT verankerte Zweckartikel nach wie vor unser heutiges Tun, als auch jenes in der Zukunft:

«Der Verein bezweckt die Förderung und Führung von Jugendtreffpunkten und anderen Einrichtungen der Jugendarbeit in Zug. Die allgemeine Zielsetzung dieser Einrichtungen ist darauf ausgerichtet, den Jugendlichen Freiräume für eine vielseitige und bewusstere Freizeitgestaltung zu schaffen und ihnen in der persönlichen Entfaltung behilflich zu sein.

Der Verein unterstützt Bestrebungen zur Selbstverwaltung in den einzelnen Treffpunkten. Es ist Ziel des Vereins, Jugendarbeit und Jugendpolitik nicht isoliert zu betrachten, sondern im Rahmen der Gesellschaft gesamtheitlich zu entwickeln. Dazu strebt der Verein die Zusammenarbeit mit Behörden, Vereinen und Jugendorganisationen an.»

Art. 2 der ZJT-Statuten, siehe auch: [www.zjt.ch/traegerschaft.pdf](http://www.zjt.ch/traegerschaft.pdf)

Etienne Schorro,  
Bereichsleitung industrie45





# i45 ausser Haus – Es geht auch um Wahrnehmung als Teil der zuger

---

Die i45 konnte sich 2018 bei zwei Events ausser Haus präsentieren. Das Zuger Seefest wurde im Berichtsjahr das erste Mal von einem neuen OK bestritten und wir packten die Gelegenheit, mitzumachen. Gewünscht war, dass das Seefest wieder den Zugern gehört. Wir entschieden uns, eine Bar aufzubauen und diese mit Musik zu umrahmen.

Mit diesem Angebot und der tatkräftigen Mithilfe von Jugendlichen aus Zug haben wir die Katastrophenbucht in einen Treffpunkt transformiert, welcher Reggae-Vibes versprühte, man zu Ska tanzte und sich mit anderen Zugern unterhalten konnte. Die «Buchtbar» war ein Erfolg. Die Bevölkerung freute sich, dass die i45 mit Jugendlichen diesen Platz aktivierte. Die Gestaltung des Platzes und die gemütliche Atmosphäre bescheren uns positive Feedbacks und bot auch uns eine Gelegenheit, diverse Gespräche zu führen, um die Idee der i45 wieder einmal nach aussen zu tragen.

Wegen des Erfolgs der Buchtbar haben die Veranstalter den Wunsch geäussert, dass wir das gleiche bei ZugSports umsetzen. Für die i45 war das nochmals eine gute Gelegenheit, sich sichtbar zu machen für ein grösseres und nicht nur junges Publikum aus Zug. Die Buchtbar war im gleichen Stil organisiert wie beim Seefest. Wegen des grossen Aufwands, haben wir das Angebot zusammen mit «Jam On Radio» organisiert. Trotz der musikalischen Darbietungen war ZugSports weniger auf Party ausgelegt. Dies erlaubte uns abermals, Zuger unverbindlich zu informieren, mit ihnen zum Teil auch ins Gespräch zu kommen und den einen oder anderen für das Angebot der industrie45 zu begeistern.

Es hat dem Einsatzteam gut gefallen, beim Zuger Seefest und bei ZugSports mitzumachen. Dies hat uns die Möglichkeit gegeben, uns, nebst den Gesprächen mit verschiedenen Leuten aus Zug, weiter zu vernetzen und die i45 sicht- und bemerkbar zu machen als Teil der Kultur vor Ort.

Roos Korteweg,  
BA Social And Cultural Development



## Der Laden brummt ...

---

Auch in diesem Jahr konnten wir erneut einen Anstieg der Anzahl Veranstaltungen und der Besucherzahlen verzeichnen.

2017 waren es 68 Veranstaltungen und 6'404 Besuchern und 2018 78 Veranstaltungen mit insgesamt 7'665 Besuchern. So langsam wird der «Peak» erreicht sein.

Besonders erfreut sind wir über die Zunahme an jüngeren Veranstaltern, die vermehrt unter 18 Jahre alt sind und in unseren Räumlichkeiten ihre ersten Erfahrungen im Durchführen eines Events gemacht haben. Eine der ersten «jugendlichen Partys» im Jahr 2018 war die Veranstaltung «Dorfchinder». Diese traf auf grosses Interesse und wurde sehr gut besucht. Dabei ergaben sich auch Gespräche mit Jugendlichen, welche selbst Interesse zeigten, eine solche Party durchzuführen. Daraus resultierten weitere Anlässe für Jugendliche, die in der industrie45 organisiert und durchgeführt wurden.





## ... Der Laden brummt ...

---

Die Diskussionsrunde «Governance And Blockchain» wurde erstmalig in der industrie45 organisiert und abgehalten. Bei den Besuchern konnte eine rege Durchmischung festgestellt werden. Interessierte junge Leute und Expats, aber auch Stadtpräsident Dolfi Müller waren anwesend.

Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, hatten wir eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe, welche monatlich stattfand, das «Monthly Assault». Gegen Ende 2018 mussten wir uns leider von ihr verabschieden. Nach 43 Events ging eine Ära von erfolgreichen Konzerten zu Ende und wir wünschen dem Veranstalter alles Gute auf seinem weiteren Werdegang.





## ... Der Laden brummt ...

---

Erstmalig wurde die Jungbürgerfeier der Stadt Zug in unseren Räumlichkeiten abgehalten. Das ganze Team der industrie45 und zwei Vertreter der Stadt Zug halfen tatkräftig beim Organisieren mit. Zusammen mit jungen Erwachsenen wurde eine Schneerampe gebaut und auf dieser eine Freestyle-Show mit Snowboardern und Skifahrern durchgeführt. Bei einem Apéro mit anschließendem Znacht fand ein reger Austausch zwischen Jugendlichen und Politikern statt.

Auch 2018 wurden verschiedenste Workshops durchgeführt. Der Verein Fotografie-Kollektiv-Zug führte einen Workshop zum Thema analoge Fotografie durch und auch die Impro-Theater-Truppe «Hotel 99» vermochte Jugendliche zum Mitmachen begeistern.

Ausserdem führte das schulische Brückenangebot einen Projekttag in der industrie45 durch. Es war viel los und jede Räumlichkeit wurde genutzt.







## ... Der Laden brummt

---

Im Rahmen des Zukunftstages besuchten drei Schülerinnen die industrie45. Sie entwickelten dabei Ideen für die Bewerbung des Empty-Rooms. Dieser Raum ist leer und steht jedem zur Verfügung, der einen Ort braucht, um seine Projekte zu verwirklichen.

Traditionsgemäss fand auch wieder eine der Vorausscheidungen des Zentralschweizer Bandwettbewerbs «Sprungfeder» in unserem Saal statt. Im Vergleich zu 2017, als sich nur wenige Zuger-Bands anmeldeten, nahmen 2018 ausschliesslich Bands aus dem Kanton Zug an der Vorrunde teil. Der Anlass wurde gut besucht. 280 Besucher warfen ihren Stimmzettel für ihre Favoritenband in die Wahlurne. Auch die Bands hatten einen guten Abend und genossen den Auftritt vor einem grossen Publikum.

Während der vorderen zwei Jahre hatte unser Saal vor allem im Bereich der Audio- und Lichttechnik eine Auffrischung erhalten. Im Berichtsjahr überdachte das Team die Nutzung und den Zustand anderer Räumlichkeiten in und ums Haus. Es gilt sich ja immer wieder mal zu erneuern, um zeitgemäss zu bleiben. Gegen Ende Jahr erhielt der Eingangsbereich neue Farben. Man war sich einig, vor allem mit Grautönen ein industrielles Flair zu vermitteln, ganz dem Namen des Hauses verpflichtet. Dieses Farbkonzept wird auch im Bereich der Bar im Club beibehalten, was im Folgejahr in Angriff genommen werden wird.

Im Weiteren erhielten zwei Bandräume eine inhaltliche Neuausrichtung. «Noisegate» heisst das eine Projekt, wobei junge, musikalische Nachwuchstalente unterstützt werden durch diverse Workshops über Songwriting, Technik, Band-Image, Vorproduktion für Aufnahmen und weitere Themen. Auch werden ihnen Auftrittsmöglichkeiten im eigenen Haus oder an kleineren, umliegenden Open Airs vermittelt sowie im Wechsel mit anderen ein Bandproberaum zur Verfügung gestellt. Das andere Projekt nennen wir «Klanglabor». Dieser Musikproberaum kann stunden- oder tageweise gemietet werden. Der Raum ist voll ausgestattet und richtet sich an Musiker oder Bands, die kurzfristig, zur Über-

brückung oder während einer Tour, einen Ort zum Üben benötigen. Erste Vermietungen ergaben positive Rückmeldungen zum Angebot.

Auch ein Gameturnier wurde bei uns durchgeführt, das der Veranstalter im Rahmen seiner Maturaarbeit, im Bereich Eventmanagement, organisiert hat. Es traten unter anderem Gamer aus der Schweiz, Schweden und Finnland gegeneinander an. Am Freitag konnten sich die bereits angereisten Teilnehmer warmspielen, um für das Hauptturnier bereit zu sein, welches Samstag und Sonntag durchgeführt wurde. Das Wochenende war ein voller Erfolg, was auch der Zuger Zeitung zu entnehmen war.

Benjamin Schoenacker, Animation und Technik  
Sarah Montani, Soziokulturelle Animatorin i.A.



# Begegnung schaffen ist seit 15 Jahren unser Ding! ...

---

## Zur Geschichte der Jaz - Jugandanimation Zug

Nachdem das Team der industrie45 während 4 Jahren, d.h. ab 1998, aufsuchende Jugendarbeit erfolgreich im Sommerhalbjahr ausprobierte, entschied sich der Verein ZJT, ab 2003 die mobile Schiene kostenneutral in einen eigenständigen Bereich zu überführen. Die Jaz, wurde ins Leben gerufen und ein Konzept für sozialraumorientiertes Arbeiten aufgegleist. Man hielt Ausschau nach einer geeigneten Anlaufstelle im Zentrum der Stadt Zug und so kam es, dass die noch junge Jaz nach einigem Suchen und Verhandeln mitten in der Altstadt die Lokalität an der Kirchenstrasse 7 beziehen durfte. Dieses geschichtsträchtige, begegnungsfreundliche Haus bot eine ideale Hülle, um seit Juni 2005 das Experiment «Lade für Soziokultur» weiter zu entwickeln.

## Drei Standbeine

Nach wie vor bildet das damals implementierte Dreisäulenmodell das Grundgerüst der Jaz. Es sind dies der Lade für Soziokultur, die mobilen Aktivitäten mit dem Sommerprogramm und anderen Angeboten, die ausser Haus realisiert werden sowie die geplanten und spontanen Aktionen. Dieses Dreisäulenmodell bewährt sich nach wie vor. Ein Glücksfall sind die sechs ehemaligen Personalzimmer in den oberen Stockwerken des Altstadthauses, die die gute Stube im Hochparterre bestens ergänzen. Individuelles und gemeinschaftliches Tun ermöglichen ein vielfältiges Programm. Zusammen mit interessierten Nutzern und Nutzerinnen baut das Jaz-Team einen Ort, für Informationen, Begegnungen, Projekte und Veranstaltungen auf.

## Das Herz der Arbeit sind die Menschen

Dass die Leute mitmachen, etwas bewegen wollen und sich auf einen Prozess einlassen, hat mit etlichen Faktoren zu tun, beispielsweise mit ihrer Bereitschaft, sich auf Unbekanntes einzulassen. Das Jaz-Team hegt und pflegt den Möglichkeitsraum, steuert mit Mass, achtet darauf, dass Partizipation nicht eine leere Worthülse bleibt und überlegt sich immer wieder, wie sie auch Personen ansprechen und einbeziehen kann, die oft übergangen werden und nicht selbstverständlich Zugang zu Teilhabe auf verschiedenen Ebenen haben.





# ... Begegnung schaffen ist seit 15 Jahren unser Ding!

In unserem Jubiläumsjahr gelang es, eine vielfältige «Fiesta Grande» auf die Beine zu stellen. Die acht engagierten Projektverantwortlichen hatten unterschiedliche Prägungen, beruflich, kulturell und auch altersmässig. Sie planten und organisierten gemeinsam das Programm und setzten anfangs Juni mit ca. 50 Helfern und Helferinnen ein tolles Fest um. In einem poetischen Booklet wurden Eindrücke in einer Wort-Bild-Collage festgehalten (Fotos und Gestaltung von Elena Klippel, Text von Melanie Guntern). Dieses Büchlein kann zum Selbstkostenpreis von 8 Fr. bei uns bezogen werden.

Zusätzlich zur Fiesta Grande wollten wir unser 15-Jahr-Jubiläum durch eine weitere Aktion sichtbar machen. Die Idee von unserer jugendlichen Gestalterin Nadine Laube, Postkarten mit Zitaten und Portraits von Jaz-Nutzern und -Nutzerinnen zeichnerisch umzusetzen, fanden wir toll.

Mit herzlichen Grüssen  
Lisa Palak-Otzoup,  
MA Of Community Development,  
Bereichsleitung Jaz





# Die Jaz ist ein Mikrokosmos, offen für alle!

Acht Portraits mit Statements, gezeichnet von Nadine Laube:



**Beni (20)**  
initiierte die Jugendgruppe «Prisma», die sich monatlich im «08/16-Treff» im Lade für Soziokultur trifft.

**Itziar (64)**  
initiierte 2006 den monatlichen, spanischen Stammtisch «de colores» und lud bis Sommer 2018 zu Tortilla und Wein ein.

**Balz (19)**  
ist vom Team Z. Viele Stunden seiner Freizeit verbringt er im Atelier, das die Jungfilmer zu günstigen Konditionen im vierten Stock gemietet haben.

**Sophie (21)**  
mietete bis vor kurzem das Dachatelier. Seit sie 14 Jahre alt ist, ist sie in der Jaz aktiv: als Stadtforscherin, Festmoderatorin, Köchin, Sommerbarchefin und Nähworkshop-Initiantin.



**Leman (55)**  
engagiert sich beim Writers Klub. Immer wieder ist sie in verschiedensten anderen Projekten mit von der Partie.

**Adrien (18)**  
übernahm diesen Sommer zum zweiten Mal die Mitverantwortung für das «Atelier am See» und wirkte im OK für das Jubiläumsfest 15 Jahre Jaz mit.

**Sudem (17)**  
war während drei Jahren beim Freizeitjobvermittlungsbüro «Jobshop» im Büroteam.

**Josef (67)**  
nahm von 2012 bis 2016 an der Drehscheibe teil und engagiert sich seit 2017 als Koch beim F-eintopf.



Die Jugendanimation Zug ist ein Ort, an dem Soziokultur gelebt wird. Laut Emanuel Müller (zit. in Hangartner, 2010 S. 288) werden der Profession der Soziokulturellen Animation vier Funktionen zugeteilt, welche die Grundlage für das Gestalten des Auftrags und somit der alltäglichen Arbeit bilden:

• **Vernetzungs- und Kooperationsfunktion:**

Die Förderung und Begleitung im Aufbau von sozialen Netzwerken unter Berücksichtigung der verschiedenen, für das Vorhaben relevanten Akteure.

• **Partizipative Funktion:**

Die zielgruppenangepasste Aktivierung zur kulturellen und gesellschaftlichen Beteiligung und das Erschaffen neuer Beteiligungsformen.

• **Integrative Funktion:**

Das Fördern der Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen und Gemeinschaften sowie die Vermittlung zwischen den Lebenswelten.

• **Präventive Funktion:**

Das frühzeitige Erfassen und Erkennen von gesellschaftlichen Problemen und das Verhindern einer Negativspirale.

Im Fokus der Jugendanimation Zug liegt somit die Umsetzung von partizipativ gestalteten Angeboten mit sozialen und kulturellen Inhalten zur Unterstützung der gesellschaftlichen Integration. Es geht also um Projekte, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt und durchgeführt werden. Dabei werden sie von den Fachpersonen der Jaz begleitet und bei Bedarf gefördert. Dadurch, dass die Ideen und Bedürfnisse der Jugendlichen den Anstoss für Projekte und regelmässige Angebote geben, sind diese eng mit ihrer Lebenswelt verbunden und widerspiegeln Themen, die für sie wichtig sind.

Partizipation beschreibt die «Aktivierung bereits bestehender Formen der gesellschaftlichen oder kulturellen Beteiligung und der Kreation und Adaption von neuen Beteili-

gungsformen» (Hangartner, 2010, S. 288). Dabei ist es wichtig, dass sich die ausgewählten Methoden für die Zielgruppe eignen und dass sie gemeinsam durchgeführt werden. Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund verfügen in der Regel (noch) nicht über die Möglichkeit zur politischen Mitwirkung. Die Jaz setzt sich auch für sie ein und unterstützt sie dabei, für sie geeignete Formen der sozialen und kulturellen Partizipation zu finden. So entstehen niederschwellige Angebote und Zugänge für kulturelle Beteiligung, bei denen neue Fähigkeiten erlernt werden können. Als Beispiel für ein Projekt, in dem kulturelle Partizipation möglich war, dient der Performance-Workshop 2. Zwei junge Erwachsene entwickelten bereits 2016 die Idee zu einem Gestaltungs-Atelier im öffentlichen Raum, das für alle Passanten und Passantinnen zugänglich ist. Leider spielte dieses Jahr das Wetter nicht mit, so dass ihr Angebot in den Räumen der Jaz stattfinden musste. Es kamen trotzdem viele Interessenten und so konnten die Besucherinnen und Besucher ihre Kleidung unter Anleitung der Veranstalter an zwei Nähmaschinen verändern und aufwerten. Danach leitete einer von ihnen einen Workshop, bei dem es darum ging, mit dem eigenen Körper und vorhandenen Gegenständen und der Struktur der Stadt kurze Performances einzustudieren und den anderen vorzuführen. (Siehe Fotos Seite 25.)

Durch solche und ähnliche soziokulturelle Projekte lernen die Teilnehmenden neue Menschen kennen und bauen ihre sozialen Netzwerke aus. Die Jugendanimation Zug bietet bewusst Begegnungsräume an und dient dabei als Brückenbauerin zwischen verschiedenen sozialen Gruppen und Kulturen.

Als Gründe, bei den Projekten der Jaz mitzumachen, nennen die befragten Jugendlichen vor allem, dass sie andere junge Menschen aus der Region kennen lernen wollen, dass sie ihre Freizeit sinnvoll verbringen und etwas Neues lernen möchten. Sie bringen dabei ihre eigenen Stärken und Interessen ein und gestalten das Angebot aktiv mit.

Doch auch für die Zuger Bevölkerung haben die Partizipationsmöglichkeiten der jungen Generation einen entscheidenden Mehrwert: in partizipativen Projekten erleben Jugendliche gelebte Demokratie! Sie lernen, sich zu positionieren und intensiv mit sozialen und kulturellen Themen auseinanderzusetzen. Und dies in einer Gruppe, die oft verschiedene Ansichten und Meinungen enthält und doch ein gemeinsames Ziel verfolgt. In solchen Projekten lernen die Beteiligten im kleinen, geschützten Rahmen, wie eine Gesellschaft als Ganzes funktioniert. Sie haben die Chance, zu erkennen, dass jede Meinung gleich viel Wert ist und jede/r im Projektteam eine entscheidende Rolle für das Gelingen einnimmt. Die Jaz schafft für Jugendliche und junge Erwachsene niederschwellige Zugänge, um positive Erfahrungen zu machen, an denen sie wachsen können. Man könnte sagen, dies sind auch Lernfelder bezüglich der verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Gesellschaft.

Hangartner, Gabi (2010). Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In Benard Wandeler (Hrsg.), Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion (S.265-322). Luzern: interact.

Conny Egger,  
Soziokulturelle Animatorin FH

Ich begann Mitte August als neues Teammitglied bei der Jaz. Fast zwei Jahreszeiten später schaue ich auf meine Startphase zurück. Wie aufregend ist es doch, in eine neue Welt einzutauchen. Besonders wenn Veränderungen zum Alltag gehören!

Ich brauchte eine Weile, um mich in Zug orientieren zu können. Um einen Überblick zu erhalten, erkundete ich die öffentlichen Plätze zu Fuss, auch mal mit dem Leiterwagen der Leseinsel oder fahrend hinter dem Steuerrad des ZJT Busses sowie tretend auf einem klappernden Fahrrad. Mittlerweile fühle ich mich so wohl, dass ich mich frage, ob ich wirklich erst vor rund fünf Monaten gestartet bin.

Das Haus der Möglichkeiten entdeckte ich durch verschiedenste Gespräche, Gerüche, Bilder, Texte, Lieder, Workshops ... und dabei war mir schnell klar, dass hier kein Tag wie der andere ist. Inmitten dieser kunterbunten Abwechslung bin ich gut angekommen. Ich freue mich weiterhin, mit dem Jaz-Team diese nach wie vor anzubieten.

Die Hälfte der Woche bin ich an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit anzutreffen. Ich bin froh, dass mich die Jaz als Praxisorganisation begleitet! Nicht nur, weil ich einen Ort gefunden habe, an dem ich ein Projekt im Rahmen des Studiums realisieren kann, sondern auch, weil ich von spannenden Erfahrungen profitieren kann. Im Wissensaustausch widmen wir uns regelmässig aktuellen Themen, die uns in unserer Arbeit beschäftigen. Dabei zeigt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis aus verschiedensten Perspektiven das Potential der Soziokultur auf.

Ich freue mich, nicht aufzuhören, zu entdecken!

Laura Schillig,  
Soziokulturelle Animatorin i.A.



## Für die Jugend am Ball seit 15 Jahren! ...

---

Nebst den Jubiläumsaktivitäten galt es 2018 für das Team der Jugendanimation Zug die tägliche Arbeit in gewohnter Zuverlässigkeit weiterzuführen. Ein Bestandteil davon war, Nischen frei zu halten und/oder zugänglich zu machen für Ideen und Anliegen von unterschiedlichen Zielgruppen. Diese waren sowohl im «Lade für Soziokultur» der Jugendanimation Zug als auch ausserhalb angesiedelt.

Für das Projektteam «Gleis 13»\* konnte im Frühling eine Zusammenarbeit mit dem «Paettern Lightup»-Atelier eingefädelt werden. An vier Abenden schuf das Projektteam in unmittelbarer Nähe des Zuger Bahnhofs einen temporären Begegnungsort für Jugendliche. Der Ort war ideal gelegen und ermöglichte es, auch spontan Jugendliche, die gerade in Bahnhofsnähe waren, für einen Besuch im Gleis 13 zu begeistern. Es wurde viel gelacht und das Paettern war für vier Abende Treffpunkt für junge Leute, die Zeit mit Gleichaltrigen verbringen wollten.

\* «Gleis 13» besteht aus einheimischen und asylsuchenden Jugendlichen, die sich treffen, um zusammen zu kochen, spielen, Musik zu hören usw., damit sie isch besser kennenlernen.

Der «Bus on Tour» war während des Sommerprogramms von Mai bis September rekordverdächtige zwölf Mal mit unterschiedlichsten Aktivitäten an verschiedenen Plätzen im Einsatz. Die Jaz konnte dadurch Orte für Jugendliche im öffentlichen Raum zugänglich machen, an denen ihre Ideen realisiert werden konnten. Es wurden Konzerte organisiert, Hefte gebunden, poetisch geslamt, Collagen kreiert, Kleider getauscht und die Schützenmattwiese wurde bespielt. Bei allen Aktivitäten waren Jugendliche in diversen Rollen involviert. Dabei war nicht relevant, ob sie mitorganisierten, mithalfen oder als Besuchende teilnahmen. Wichtig für die Jaz war es, Kontakte zu ermöglichen und für verschiedenste Jugendliche die Gelegenheit zu bieten, sich in irgendeiner Form zu beteiligen.





## ... Für die Jugend am Ball seit 15 Jahren!

---

Der «Lade für Soziokultur» ist der Möglichkeitsraum der Jaz schlechthin. Wenn es sich vom Platz her einrichten lässt, ist hier beinahe alles möglich. Er steht sowohl für Kontinuität als auch für Neues und eine damit verbundene Offenheit für Veränderung. Dies zeigt sich auch in Form der unterschiedlichen Nutzer/-innen. Da gibt es jene, die den Lade regelmässig beanspruchen wie die Gruppe «Foodsharing». Sie setzt sich für das Retten von Lebensmitteln ein und füllte den sogenannten Foodsharing-Kühlschrank einmal pro Woche, während PRISMA\* einmal pro Monat einen Treffpunkt für «08/16-Jugendliche» anbietet. Der «Coro-Cantar» singt regelmässig und der «Writers-Klub» setzt sich monatlich mit dem Thema Literatur auseinander. Daneben blieb immer noch genügend Platz für einmalige Aktivitäten wie zum Beispiel einen Elektroschmuck-Workshop oder einen Selbermach-Tag, um beispielsweise afghanische Einmachrezepte zu lernen oder Stempel herzustellen und zu drucken. Auch spontane Anfragen von Jugendgruppen konnten ermöglicht oder an andere Institutionen weitervermittelt werden.

\* Bei PRISMA werden u.a. gesellschaftliche Themen im Kontext zum Individuum in seiner Vielfalt diskutiert.

Dem Jaz-Team gelang es 2018 einiges zu bewegen. Ein vielfältiges, aber nicht aufgeblasenes Programm sprach verschiedenste Leute an. Dies gelang, weil sich die Jaz Zeit nimmt, für die Menschen, die den Weg zu ihr finden und dies in Form von freiwilligem Engagement zurückbezahlt wird. Viele fühlen sich bei der Jaz willkommen und bleiben mit ihr über einen längeren Zeitraum verbunden. Die Jugendanimation Zug hat sich in 15 Jahren als Kompetenzzentrum für Eigeninitiative, als Möglichkeitsraum und als zuverlässige Netzwerkpartnerin bewährt. Wir bleiben mit Fokus auf die Jugend am Ball, damit dies auch weiterhin so bleibt.

Patrick Leemann,  
Soziokultureller Animator FH





## Jugendtreff Herti

---

Der Jugendtreff Herti bietet Kindern und Jugendlichen aus Zug-West einen Raum um Freunde zu treffen, zu spielen, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen oder einfach zu «chillen». Die betreuten Öffnungszeiten werden in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Johannes, der reformierten Kirche und dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte angeboten. Die kirchlichen Mitarbeiter sind jeweils am Mittwochnachmittag präsent und betreiben ein offenes Büro am Donnerstag, während der Verein ZJT für die Freitage und Samstage zuständig ist, an denen der Treff jeweils von 16 bis 21, beziehungsweise 22 Uhr für Heranwachsende aus der fünften, respektive sechsten Klasse bis zum Ende der Oberstufe und vereinzelt darüber hinaus geöffnet ist. Von der engen Zusammenarbeit mit der kirchlichen Jugendarbeit profitieren alle Beteiligten, zum Beispiel durch den regelmässigen Austausch und die Vereinigung unserer Ressourcen. Gemeinsam werden mit den Treffbesuchern Aktionen und kleine Projekte geplant und umgesetzt.

Zu den beliebtesten Beschäftigungen der Kinder und Jugendlichen gehörten im vergangenen Jahr die elektronisch unterstützten: PlayStation, Wii und Nintendo. Es wurde aber auch analog fleissig gespielt: Verschiedene Brettspiele, Twister, Poker, Air-Hockey und Billard. Wir buken und kochten allerlei Köstlichkeiten: Waffeln, Kuchen und Kekse, Pizza, Kebab und Omeletten, es gab sogar eine Cocktail-Party mit alkoholfreien Drinks wie «Küssli on the Beach». Künstlerische Ambitionen wurden beim Zeichnen und Specksteinschnitzen ausgelebt, beim Rappen, Designen von Henna-Tattoos und Origami Falten oder beim Kürbisschnitzen zu Halloween. Ein besonderes Highlight stellte die Pyjama-Party mit einer von den Kids aufwändig vorbereiteten Schnitzeljagd dar, aber auch der Kino-Abend ist ein Klassiker. Häufig genossen es unsere Besucher jedoch einfach nur, Musik zu hören und sich miteinander zu unterhalten.

Im Jahr 2018 öffneten wir die Türen an insgesamt 88 Freitagen und Samstagen für 862 Kinder und Jugendliche. Gegenüber den Vorjahren entspricht das einem spürbaren Rückgang der Besucherzahlen. Ein wesentlicher Grund dafür

ist das Herauswachsen der ehemaligen Stammkundschaft, welche inzwischen eine Lehre begonnen hat und nur noch sporadisch vorbeischauf. Von den Besuchern aus der Oberstufe haben wir die Rückmeldung erhalten, das Jug sei ihnen zu stark vereinnahmt von Kindern aus der fünften Klasse. Um dem Image als «Kindertreff» entgegenzuwirken, entschieden wir uns nach den Sommerferien das Mindestalter auf Sechstklässler zu erhöhen, wodurch jedoch natürlich der sonst übliche Ansturm der neugierigen, neuen Fünftklässler ausblieb. Eine weitere Massnahme zur neuen Belegung ergab sich ebenfalls durch die Rückmeldung von Jugendlichen und zwar im Rahmen des Jugendpolittags 2018: Die Stadtzuger Gruppe zeigte sich überaus begeistert von der Idee eines Pop-Up-Jugendcafés. Es kam zu einem Nachtreffen der Jugendlichen mit Politikern und einer Unterschriftensammelaktion, die jedoch gegen Sommer im Sand verlief, so dass die beteiligten Heranwachsenden für unseren Vorschlag eines Jugendcafés mit festem Standort im Jugendtreff Herti nicht empfänglich waren. Im Herbst wandten wir uns daher mit dieser Projektidee an die Schüler der zweiten und dritten Oberstufe im Loreto, woraus sich eine motivierte Gruppe ergab. Ab Ende November traf sich das Projektteam regelmässig und begann ihre innenarchitektonischen Vorstellungen für die Räumlichkeiten umzusetzen, insbesondere indem sie den Wänden ein neues Farbkonzept verpassten. Wenn alles nach Plan verläuft, wollen sie im Frühling 2019 im Jugendtreff Herti das «Old Bank Café» eröffnen.

Salome Wütschert-Wieler, Animation





---

---

Fotonachweis: diverse Jugendliche, Mitarbeitende des ZJT  
Umschlag, Gestaltung, Layout: Lukas Meier, Grafikanimation.ch  
Redaktion: Rolf Kalchofner  
Druck: DMG Druck, André Gysi, Zug  
Auflage: 300 Exemplare

